

Werk

Titel: Sitzung der geographischen Gesellschaft zu Berlin am 6. Mai 1865

Ort: Berlin

Jahr: 1865

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?391365622_1865_0018|log47

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

zwischen Keryneia und Lapithus. Die Früchte werden auf der Insel wenig gegessen, sondern theils zur Brandweinfabrikation vorzüglich nach Triest, theils als Fastenspeise für die Bekenner der griechischen Kirche versendet. Im Jahre 1853 wurden 90,000 Centner exportirt, wegen der hohen Steuer aber, welche auf diesem von der türkischen Regierung monopolisirte Artikel ruht, hielten es die Bauern für rathsamer, ihre Carubenbäume niederzuhauen.

Die größten Verheerungen richten alljährlich die Heuschrecken an, welche der Gattung *Stauronotus* angehören, während die in Palaestina und Syrien lebende gröfsere Heuschrecke zur Gattung *Acridium* gehört. In früheren Jahrhunderten, als die Insel noch bevölkerter und der Boden cultivirter war, sollen die Verheerungen durch die Heuschrecken nur selten vorgekommen sein, während gegenwärtig, wo bei der geringen Bevölkerung eine Verwilderung des culturfähigen Bodens eingetreten ist, der Pflugschaar mithin nicht mehr die Eier dieser Insekten aus ihrer Ruhe stört, alljährlich die größten Verheerungen durch die Heuschrecken vorkommen. Mafsregeln, welche von der Regierung und von Privaten zur Vertilgung der Heuschrecken getroffen werden, haben sich meistens als unwirksam erwiesen.

— r.

Sitzung der geographischen Gesellschaft zu Berlin

am 6. Mai 1865.

Stellvertretender Vorsitz: Herr Dove. Der Herr Vorsitzende legte die neu eingegangenen Geschenke und Fortsetzungen vor und wies auf die bedeutenderen, in denselben enthaltenen Abhandlungen hin.

Darauf las Herr Brüning über den von ihm Ende Januar 1864 unternommenen Besuch des Nilkatarakts von Aswân, schilderte die Inseln Philä und Elephantine, sowie die Trümmer von Syene und Elephantis, sprach über die an den Ufern des Stromes wohnenden Barabra und erwähnte der gänzlich erfolglosen Bemühungen der christlichen Missionäre im nördlichen Nubien.

Herr Gärtner berichtet über seinen Aufenthalt im Canton Neuchatel im Jahre 1864, wobei er das Juragebirge kurz charakterisirt und der Ersteigung des Weissenstein und Chasseral erwähnt. Zu Biel, am Fusse des letzteren, besichtigte er die reiche Sammlung von ausgegrabenen Alterthümern des Oberst Schwab, zum Theil aus dem Bereiche der Pfahlbauten gewonnen, meist Waffen und Geräthe und darunter auch verzierte eiserne Schwerter in eisernen Scheiden. Er fand in dem Cantone noch nicht alle Sympathie für Preussen erloschen und sieht dieselbe auch in der mehrfach vorkommenden Aufschrift: *Hôtel du grand Frédéric* ausgesprochen. Eine deutsche Gemeinde ist ebenfalls noch dort vorhanden. Weiter berichtet er über einen Ausflug nach dem 3600 Fufs hohen Chaumont und dem Städtchen Valengin, welches die Landsitze der aristokratischen Familien des Landes umgeben, manche ganz im Charakter alterthümlicher Schlösser; ferner nach dem durch seine Asphaltlager, seine Bereitung von *Extrait d'Absynthe*,

seine Uhren- und Spitzenfabrikation wichtigen Val de Travers und den interessanten Moulins de la roche im Reuse-Thale; dann auf der Jura-Eisenbahn, die durch den längsten Tunnel der Schweiz führt, nach la Chaux de Fonds und le Lôle, und endlich ins Thal des Doubs.

Herr Dove gab eine Ergänzung zu dem Vorgetragenen und sprach über Hirsch's Thermometer-Beobachtungen im Innern des langen Tunnels zwischen Hauts-Geneveys und Convers, aus welchen sich eine höhere mittlere Temperatur für das Innere der Gebirge ergibt, als an der Außenseite vorhanden ist, so daß für die Erklärung der Wärme heißer Quellen eine andere Ursache aufgestellt werden kann, als die Hitze des Erd-Innern. Darauf legte er Desor's Werk über den Gebirgsbau der Alpen vor und trug dessen Eintheilungsweise der Alpen-seen vor.

Herr Braun theilt mit, daß ihm von dem berühmten Botaniker Ferd. Müller zu Melbourne eine Arbeit über die Moose Neu-Hollands, sowie eine Flora der Chatham-Inseln, welche fast ganz mit der von Neu-Seeland übereinstimmt, eingesandt sei, sowie der Abdruck einer am 9. Februar 1865 von ihm zu Melbourne gehaltene Rede, in Folge deren die Mittel zu einer neuen Entdeckungsreise in das Innere Australiens zusammengebracht worden sind, welche in noch unbekanntem Gegenden weitere Spuren von dem seit 17 Jahren verlorenen Leichhardt aufsuchen soll. Herr M'Intyre hatte nämlich vom Carpentaria-Golfe her berichtet, daß sich im 22° südl. Br. und 1° westlich von der Route M'Kinlays, in einer früher von keiner der Expeditionen berührten Gegend, Fußspuren von Pferden und Rindern gefunden hätten, sowie, daß man auf zwei in der Freiheit alt gewordene Pferde, die offenbar einst Lasten getragen, in einer Gegend gestofsen sei, wo man auf Hunderte von Meilen ringsum nichts von Freilassung von Pferden weiß. Außerdem finden sich am östlichen Zweige des Flinders River zwei deutliche *L* in die Bäume geschnitten, 350 engl. Meilen von dem Orte entfernt, wo nach Aussage der Eingeborenen Leichhardt am Barku ermordet sein soll. Völlig unmöglich sei es sonach nicht, daß die kleine Gesellschaft noch im Innern lebend getroffen werde.

Herr Dove berichtet nach brieflicher Mittheilung des Herrn Barth aus Cannstatt, daß Rohlf's bis Ende April seine Ausrüstung in Tripolis ausgeführt habe und mit besseren Mitteln, als je zuvor, versehen, sich wieder nach SW. wenden werde. Ferner bespricht er über die von Moritz in Tiflis ausgeführten Höhenbestimmungen der Poststation Kasbek im Kaukasus, wo zugleich eine Aufnahme des großen Kasbek-Gletscher geschehen ist. Der Höhen-Unterschied der Station und des Observatoriums zu Tiflis ergibt sich zu etwas mehr als 4000 Fufs. Daß die Differenzen der ermittelten Zahlen sich bis zu 300 Fufs belaufen, liegt offenbar darin, daß die Tageszeiten, zu welchen beobachtet worden ist, von erheblichem Einflusse sind. Auch durch zehn Jahre fortgesetzte tägliche Beobachtungen von Tiflis liegen vor.

Herr F. Jagor legt typische photographische Abbildungen der in Singapore verkehrenden Völker vor und bespricht das schnelle Aufblühen dieser Stadt, die erst 1819 von Raffles auf einer kleinen mit dichtem Wald bedeckten Insel gegründet, schon 4 Jahre später, bei dessen letztem Besuch, ein Jahr bevor sie den

Engländern definitiv zuerkannt wurde, 10,000 Einw. und einen Handel von 1 Million £ besafs. Jetzt beträgt ihre Bevölkerung fast 100,000 E., ihr Handel über 10 Million £. Ursachen der schnellen Entwicklung waren ihre günstige Lage und ihre freien Institutionen. Es war der erste Freihafen in jenen Meeren, wo bis dahin nur die drückendsten Monopole und Exclusionspolitik geherrscht hatten. Allmählig hat sich der Geist des Freihandels in Ost-Asien immer weiter verbreitet und an anderen Stellen noch viel glänzendere Erfolge erreicht. Unter seinem Einfluß ist das erst seit 1844 den Fremden geöffnete Shanghai an der Mündung des Yan-tse-kiang der größte Handelsplatz von ganz Asien geworden; nur London, Liverpool, Neu-York übertreffen es noch an Tonnenzahl. Nach allen Anzeichen muß sich in dem nächsten Jahrzehnt der Verkehr in jenen Meeren noch viel schneller steigern als bisher. Bis vor Kurzem waren der Malayische Archipel, Hinterindien, China, Japan mit einer Bevölkerung von mehr als 400 Millionen ganz oder fast ganz verschlossen, jetzt nehmen sie regen Antheil am Welthandel. Ueberall mehren sich Production und Wohlstand. Die früher durch Auswanderungsverbote in China eingeschlossene Arbeiterkraft sucht sich jetzt das ergiebigste Feld und ist schon bis Californien, Australien, Westindien gedrungen. Besonders schnell wächst der Wohlstand in Vorderindien, seitdem an Stelle des früheren Ausbeutungs-Systems der Compagnie, das jährlich Deficits ergab, eine aufgekürzte liberale Colonialpolitik getreten ist (trotz der großen auf productive Anlagen verwendeten Summen hat sie schon jetzt jährliche Ueberschüsse). Europäische Einwanderung strömt immer reichlicher zu, angelockt durch den hohen Gewinn bei dem Anbau der Colonialproducte. So läßt sich denn wohl voraussehen, daß in jenen Ländern, deren Verkehrsmittelpunkt Singapore ist, ein Aufschwung des Handels und der Schifffahrt bevorsteht, wie er bisher in der Geschichte ohne Beispiel ist. Ob Singapore als Stapelplatz noch großer Entwicklung fähig ist, mag wohl bezweifelt werden, da die meisten Völker, deren Verkehr es früher vermittelte, einer Zwischenstation nicht mehr bedürfen. Aber eine glänzende Zukunft steht ihm als Mittelpunkt der Schifffahrt bevor. Schon jetzt gehen radial nach allen Richtungen regelmäßige Dampferlinien aus, die es direct oder durch Anschluß mit den wichtigsten Häfen der Welt verbinden. Weitere neue Linien stehen in Aussicht. Vor Kurzem ist eine Dampferverbindung zwischen Japan und Californien über die Sandwichs-Inseln von der Regierung der Vereinigten Staaten genehmigt und dotirt worden. So bald sie ins Leben getreten, wird man endlich zu Dampf um die Erde reisen können. Eine Linie durch die Torres-Straße dürfte auch bald nöthig werden wegen der schnellen Entwicklung Australiens und der Gründung von Colonien an seiner Nordküste.

Nächst den Engländern sind besonders Deutsche und Amerikaner an den großen Handelsunternehmungen betheilig; Franzosen fast gar nicht, Holländer und Spanier verhältnismäßig wenig, aufser in ihren Colonien, wo sie durch Differentialzölle geschützt sind. Aber auch dort fallen die noch bestehenden Schranken immer mehr. Das „Cultur-System“ und die „Handelsgesellschaft“ werden wohl allmählig der Privat-Industrie weichen müssen; selbst die Spanier haben auf den Philippinen neben Manila, dem einzigen Hafen, in welchem der Verkehr mit dem Auslande gestattet war, den Fremden vier neue Häfen eröffnet.

Auch die Deutschen nehmen an der Schifffahrt sehr regen Antheil; besonders an der Küste von China sind ihre Schiffe gesucht, wo sie im Verein mit den englischen die Djunken fast völlig verdrängt haben.

Herr Curat Senn aus Fend in Tirol sprach über den Oetzthaler Gebirgsstock, seine Configuration und die Strafsen innerhalb desselben, und gab zugleich Winke für Reisende in jenem Gebirge, das erst zu einem wichtigen Reisegebiete werden kann, wenn es ihm gelungen sein wird, die von ihm zusammengebrachten Mittel behufs Anlegung einer Fahrstrafse von Fend über das Hochjoch in genügender Weise zu ergänzen. Einen Reitweg hat er herstellen lassen und die Fahrstrafse ist in Angriff genommen; aber ohne neue, so höchst erwünschte Beiträge zu diesem Unternehmen wird jene herrliche Alpengegend nicht für die Touristen zugänglich zu machen sein.

An Geschenken sind eingegangen:

- 1) Berlin, *Compendio de geographia da Provincia de S. Pedro do Rio Grande do Sul*. Porto Alegre 1863. — 2) F. Mueller, *The Fate of Dr. Leichhardt and a proposed New Search for his Party*. Melbourne 1865. — 3) Der große Norddeutsche Kanal zwischen Ostsee und Nordsee. Heft 1. 2. Kiel 1864. — 4) Denkschrift über den großen Norddeutschen Kanal zwischen Brunsbüttler Koog an der Elbe und dem Kieler Hafen. Kiel 1865. — 5) Geilfus, Joachim von Watt, genannt Vadianus, als geographischer Schriftsteller. Winterthur 1865. — 6) Zeitschrift für allgemeine Erdkunde. N. F. XVIII. Heft 4. Berlin 1865. — 7) *Bulletin de la Société de Géographie*. V^e Sér. T. IX. Mars. Paris 1865. — 8) Notizblatt des Vereins für Erdkunde zu Darmstadt. III. Folge. Heft 3. Darmstadt 1864. — 9) Inhaltsverzeichniß von Petermann's „geographischen Mittheilungen 1855—64“. Gotha 1865. — 10) Jahrbuch der K. K. Geologischen Reichsanstalt. XIV. No. 4. Wien 1864. — 11) Zeitschrift für das Berg-, Hütten- und Salinenwesen in dem Preussischen Staate. Bd. XII. Lief. 4. Berlin 1864. — 12) Preussisches Handelsarchiv. 1865. No. 14—16. Berlin 1865. — 13) *Mappa da Lagoa dos Patos*. Porto Alegre. 1 Bl. — 14) *Mappa topographico da Provincia do Rio Grande do Sul*. Porto Alegre. 1 Bl.